

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1945-02-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

1. Deine liebe Grösste Heile.

2. In Bezeichnung stehst du doch, du
scheinst es ein bisschen, denn du unter-
zeichnest deinen letzten Brief, fänden
ich sehr dankbar, mit G.H. Nur möchte
uns nicht in eine schlechte Zwischen-
stellung von Kassandra und Oreste. Es
ist, scheint's wirklich Zeit, dass du dich
draus und wieder sehen lässt. Du schreibst:
"Verzeih diese grossmännlichen Worte. Doch an-
dere gibt es nicht. Weissst du andere?"

Ich weiss andere. Z.B. dass eine an-
de und richtige geistige Gewissheit unsern
die Zwischenzeiten beschwört, und dass
man Halluzinationen der Vereinigung nicht
für anmassenden Propheten machen
sollte. Weissst du wirklich so viel von Heil
und Unheil des Menschen, den du im
Anfang deines Briefs in seiner Leiden erweist,

dass du dir erlaubst das eine oder andere
festzulegen? Keil und Unheil belegen und
sich als bewirkt lebe, ohne Einfluss, und
wenn ich das Niveau ein wenig erhöhen darf,
so sei dir Vorsicht, ~~das~~ ^{das} Hausdem sein
Gott auf seinem Unheil erwachen ist, und
dass deshalb Vorwürfe die Vorsicht entgegen
sind, dass sind Herkenten für Taschendiebe,
mein Herz. Also hatte dich zurück, bis
du erfragt werden bist. —

Wenn freilich Mangel an Schnapps,
Wein und Tabak Unheil bedeuten, so hast
du recht und vielleicht sogar die Moral.
keit, das Unheil abzuwenden. Fast
würdest du diese Strafe auf dich nehmen.

Ross Marie erwartet heute zu be-
willigtes Victim, um in die Schweiz zu fahren,
sie fährt Samstag und erwartet deine Freist-
heit. Ich werde herzlich ein-
sam zurück bleiben, vorwerfend darüber,
dass das Haus eine keine Arbeitsruhe
lässt. (Ja, es ist ein Unheil) Tu dich
nun am Bett bereit, Also reiss' dich
fort einmal los und komm bald.

Dein Y. M.

125



Hier Philips

(13⁶)
(Ober Bayern)

Bad Heilbrunn

Haus Wresensgründ

WALDEMAR BONSELS



AMBACH
AM STARNBERGER SEE